

**Bezirksbürgermeisterin Tempelhof- Schöneberg**  
**Angelika Schöttler**  
**Rathaus Schöneberg**  
**John-F.-Kennedy-Platz**  
**10820 Berlin**

Berlin, 12.2.2015

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

**stoppen Sie sofort die geplanten Umbaumaßnahmen zur „Begegnungszone Maaßenstraße“. Wir brauchen keine neue, teure Begegnungszone, denn wir haben schon eine. Mit Ihrer Entscheidung zum Bau der Begegnungszone arbeiten Sie gegen und nicht für die Anwohner.**

Die Maaßenstraße ist seit Jahrzehnten ein verkehrsberuhigter Geschäftsbereich mit Tempo 30. Wir AnwohnerInnen des Nollendorfkiezes haben seit Jahren ein Problem mit zunehmender Lärmbelästigung, durch die Vielzahl der gastronomischen Einrichtungen und deren BesucherInnen. Durch Ihre Entscheidung für den Bau der Begegnungszone, wird dieses Problem gefördert und nicht gelöst.

Im östlichen Teil der Nollendorfstraße haben wir mit dem verkehrsberuhigten Wohnbereich eine Begegnungszone nach Schweizer Vorbild, die Sie in der Form in der Maaßenstraße nicht schaffen werden. Der Begriff „Begegnungszone“ ist Augenwischerei und hat mit dem Schweizer Vorbild nichts gemein.

Ihnen ist bekannt, dass

- das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) die – auch teilweise – Errichtung einer Begegnungszone nicht empfohlen hat. Dieses Thema wurde bereits in der vergangenen Legislaturperiode intensiv mit den Ländern diskutiert (vgl. dazu auch Antwort der Bundesregierung in der letzten Legislaturperiode auf die Kleine Anfrage der SPD „Begegnungszonen“ BT Drucks. 17/3368 vom 22.10.2010) und diese Position gilt noch fort.
- aus Gründen des Vandalismus, erhöhtem Müllaufkommen, Lärmbelästigung, Sicherheitsbedenken von Feuerwehr die vorhandenen „Kommunikationszonen“ im östlichen Teil der Nollendorfstraße vor 20 Jahren wieder abgeschafft wurden. Mit der Schaffung von Kommunikationszonen in der Maaßenstraße holen Sie diese Probleme in den Nollendorfkiez zurück
- die Feuerwehr erhebliche Sicherheitsbedenken zur Verschmälerung und Verschwenkung der Maaßenstraße geäußert hat. Sie setzen sich darüber hinweg und gefährden damit die Sicherheit der AnwohnerInnen.
- das bewusste Vernichten von 60 Parkplätzen gegen die Lebensrealität der Anwohner ist und sie in ihrem Alltag einschränkt.
- im Jahr 2006 in der Frobenstraße die Parkplätze neu angeordnet wurden, um mehr Rücksichtnahme im Straßenverkehr zu erreichen. Dies ist ein Erfolgsmodell. Setzen Sie dieses erfolgreiche Konzept in der Maaßenstraße um.

- die Umgestaltung der Maaßenstraße mit den Plänen der Bezirksregierung, den Betrieb der gastronomischen Einrichtungen in der Maaßenstraße zu beschränken, kollidiert. Sollte ihr Konzept diesbezüglich aufgehen, haben wir irgendwann überbreite Gehwege und zusätzliche Kommunikationszonen, die niemand braucht.

Ihre Annahme, dass die Mehrzahl der AnwohnerInnen die Umgestaltung der Maaßenstraße zu einer Begegnungszone befürworten, ist eine rein subjektive Wahrnehmung. In der durchgeführten „Online-Umfrage“ wurden lediglich die verschiedenen Konzepte vorgestellt, über die abgestimmt werden konnte. Eine eindeutige Frage, ob wir AnwohnerInnen DAFÜR oder DAGEGEN sind, fehlte gänzlich.

Wir fordern, dass

- Sie die geplanten Umbaumaßnahmen auf „Eis legen“
- die AnwohnerInnen und Gewerbeanrainer mittels Volksentscheid über die Umgestaltung abstimmen lassen

Das die Maaßenstraße einer Veränderung bedarf, steht außer Frage. Allerdings ist es nicht notwendig, mehr als 700.000 EUR öffentlicher Haushaltsmittel zu verschwenden, wenn mit geringeren Mitteln ein ähnlicher Zustand erreicht werden kann.

Setzen Sie das geplante Geld in andere Projekte im Kiez ein - für Bildung, Kultur und sinnvolle Infrastrukturprojekte, die für eine Großstadt wie Berlin zukunftsweisender sind als der Rückbau eines Kiezes zu einem Dorf.

Notwendig erachten wir

- das bisherige Tempo 30 auf Tempo 20 zu reduzieren
- den Radweg auf die Fahrbahn zu verlegen
- den Erhalt der Parkplätze durch eine Neuordnung
- die Einhaltung der gastronomischen Außenflächen
- Geschwindigkeitskontrollen
- Überwachung des Parkens ins zweiter Spur

Freundliche Grüße

Die Menschen von Schöneberg

